

Matthias Wörther

DEAD MAN WALKING

Übersicht

[1. Stabangaben](#)

[2. Kurzcharakteristik](#)

[3. Inhalt, Kritiken, Kurzinformationen](#)

[4. Zum Einsatz des Films](#)

[Allgemeine Überlegungen](#)

[Interpretationsansätze und Anregungen zum Gespräch](#)

--- [Melodram oder dokumentarischer Spielfilm?](#)

--- [Der argumentative Gehalt formaler Elemente](#)

--- [Die Biographie der Protagonisten](#)

--- [Theologische Aspekte](#)

--- [Politik und Recht](#)

[5. Materialien](#)

1. Stabangaben

Spielfilm, 120 min, fbg, USA 1995, FSK: ab 12 Jahren

Regie: Tim Robbins

Drehbuch: Tim Robbins (auf der Grundlage des Buches "Dead Man Walking" von Sr. Helen Prejean)

Kamera: Roger A. Deakins

Musik: David Robbins, Nusrat Fateh Ali Khan, Bruce Springsteen

Produktion: Gramercy Pictures/Polygram

Hauptdarsteller: Susan Saradon (Sister Helen Prejean)

Sean Penn (Matthew Poncelet)

[>zurück](#)

2. Kurzcharakteristik

Helen Prejean, eine katholische Ordensschwester, läßt sich aus Gefälligkeit auf eine Aufgabe ein, die schließlich ihre ganze Kraft erfordert. Als sie auf einen Brief des im Louisiana State Penitentiary in Angola einsitzenden und zum Tode verurteilten Matthew Poncelet antwortet, ahnt sie noch nicht, daß sie ihn bis zu seiner Hinrichtung begleiten wird. Zwischen der Schwester

und dem Mörder entwickelt sich nach deren erstem Besuch im Gefängnis ein immer intensiver werdendes Vertrauensverhältnis. Sie engagiert sich für ihn und kämpft für die Umwandlung des Todesurteils in eine lebenslängliche Haftstrafe. Bei diesen Bemühungen lernt sie die Eltern der Opfer mit ihrem Schmerz, ihrer Wut, ihrem Rachebedürfnis und ihrem Verlangen nach einer ausgleichenden Gerechtigkeit kennen. Trotz dieser erschütternden Erfahrungen menschlicher Verzweiflung hält sie daran fest, daß ein Mensch mehr ist als seine schlimmsten Taten. Auch ein Verbrecher wie Poncelet muß als Kind Gottes betrachtet werden. Der Staat hat kein Recht, im Namen der Gerechtigkeit zu töten.

Die Stunden vor der Hinrichtung verbringt sie mit Matthew Poncelet im Todestrakt, der sich schließlich seiner Tat stellt: Er war nicht widerstrebender Zeuge der Vergewaltigungen und Mordtaten seines Komplizen, sondern ebenfalls Täter. Kurz vor seinem Tod bittet er die Angehörigen der Opfer um Vergebung. Dann wird die Tötungsmaschinerie in Bewegung gesetzt, Poncelet stirbt.

[>zurück](#)

3. Inhalt, Kritiken, Zusatzinformationen

Auf eine ausführliche Inhaltsangabe von Dead Man Walking wird in dieser Arbeitshilfe verzichtet. Inhaltsangaben, Kritiken und weitere Informationen zu Dead Man Walking sind leicht zugänglich. Eine Auswahl ist nachstehend aufgelistet:

a) Buchvorlage:

Prejean, Sister Helen: Dead Man Walking. Sein letzter Gang. Goldmann Verlag. München 1996.

b) Filmkritiken:

Althen, Michael: Schrecken ohne Ende. In: Focus, 15/1996.

Dannowski, Hans Werner: Sterben in Halbdistanz. In: epd Film, 4/96.

Everschor, Franz: Dead Man Walking - Sein letzter Gang. In: filmdienst, 8/1996.

Körte, Peter: Ein langer Film über das Sterben. In: Frankfurter Rundschau, Nr. 84/1996.

Martig, Charles: Dead Man Walking. In: Zoom, April 1996.

Peitz, Christiane: Es war Mord. In: DIE ZEIT, Nr.16/1996.

Rall, Veronika: DEAD MAN WALKING. In: epd film, 4/96.

Schmitt, Hanspeter: Schuld, Erlösung und Würde des Menschen. In: Orientierung, Nr.12/1996.

Sterneborg, Anke: Großer Film über das Töten. In: Süddeutsche Zeitung, 11.4.1996.

c) Interviews:

Köhler, Margret: "Mein Film ist menschlich". Begegnung mit Tim Robbins. In: filmdienst, 8/1996.

Pede, Ronnie: "So eine Nonne möchte ich werden". Gespräch mit Schwester Helen Prejean C.S.J. In: filmdienst, 8/1996.

Slappnig, Dominik: "Stellen Sie sich diese Wahnsinnstat vor..." Gespräch mit Schwester Helen Prejean C.S.J. In: Zoom, April 1996.

Slappnig, Dominik: "Ich bin schockiert". Gespräch mit Tim Robbins. In: Zoom, April 1996.

d) Internet

Ausführliche Informationen zum Film (weitgehend in Englisch) und eine Liste von Querverweisen ("Links") finden sich in der Internet Movie Database <http://uk.imdb.com>.

Texte, Querverweise und Argumente zur Diskussion um die Todesstrafe lassen sich, ebenfalls in Englisch, unter http://www.acusd.edu/ethics/death_penalty.html abrufen.

Unter <http://www.kath.de/sdbk/index.htm> findet sich beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz der Text der päpstlichen Enzyklika Evangelium Vitae, in der der Papst sich

zur Todesstrafe äußert. (Beim Sekretariat natürlich auch gedruckt erhältlich).

[>zurück](#)

4. Zum Einsatz des Films

Allgemeine Überlegungen zur Arbeit mit Dead Man Walking

Cineasten wehren sich oft mit Recht gegen eine "Didaktisierung" von Filmen und pochen darauf, daß es sich um Kunstwerke handelt, die für sich selbst sprechen. So etwa wenn Peter Körte (vgl. oben) in der Frankfurter Rundschau etwas abfällig bemerkt "Bilder sind keine Pamphlete, und die Leinwand ist keine Unterschriftenliste, auch wenn der Film all jenen, die Filmkritik mit der Erörterung existentieller Grundfragen verwechseln, einen Festtag bescheren wird."

Aber ein solcher Purismus führt gerne zu einem Insidertum, für das die Inhalte und Aussagen eines Films hinter die Lust am Ästhetischen, Filmgeschichtlichen, am formalen Können des Regisseurs oder an Vergleichen innerhalb des Genres zurücktritt. Im Raum der Bildungsarbeit erweist sich ein solcher Purismus als unbefriedigend. Was spricht dagegen, sich mit Hilfe eines Films auch über existentielle Grundfragen zu unterhalten? Dead Man Walking ist, wegen und trotz seiner kunstvollen Gestaltung, in erster Linie ein Film, der Stellung bezieht und Diskussionen entzündet. Er fordert das Gespräch über seine Inhalte heraus, er vertritt eine klare ethische Position und er ist politisch. Seine formale Struktur dient in allen Punkten seinen Aussageintentionen. Es ist deshalb wichtig, diese Verbindung von Form und Inhalt genauer zu betrachten, um im Gespräch über den Film Aussagen über ihn auch aus dem Filmtext heraus begründen zu können.

Setzt man Spielfilme in der Bildungsarbeit ein, so ist der Aufbau einer solchen etwa drei- bis vierstündigen Spielfilmveranstaltung in aller Regel dreigliedrig (bei Einsatz von Dead Man Walking in Filmseminaren oder vergleichenden Filmreihen ist natürlich eine viel breitere methodische Palette verfügbar):

- a) Einführung durch einen Referenten;
- b) Vorführung des Films;
- c) Diskussion.

Je nach Absicht der Veranstalter kann die Einführung dazu dienen, Informationen vorwegzuschicken oder bereits eine dezidierte Meinung in den Raum zu stellen, die die Wahrnehmung des Films lenken und unter Umständen deutlich beeinflussen kann. Gerade bei der Thematik von Dead Man Walking sollte genau bedacht sein, wie man in den Film einsteigt. Vielleicht ist es in diesem Fall sogar am besten, die Zuschauer nach einer neutralen Kurzeinführung der Wirkung des Films zu überlassen und Hintergrundinformationen, Interpretationsansätze und Deutungen erst im Rahmen der Moderation des sich anschließenden Filmgesprächs einzubringen.

Dead Man Walking ist ein emotionaler und emotionalisierender Film. Auch das will bedacht sein. Zwar geht er relativ verhalten mit seinen Mitteln um, aber es bleibt ein "amerikanischer" Film, so daß Hans-Werner Dannowski ("Sterben in Halbdistanz", vgl. oben) meinen kann: "'DEAD MAN WALKING' predigt mir zu sehr. Das sage ich als Prediger."

Seine nachfolgende Einschränkung dieses Verdikts umreißt aber dann den Horizont, in dem die Auseinandersetzung mit Dead Man Walking vermutlich am angemessensten anzusiedeln ist: "Aber in den radikalen Antagonismus von Töten und Lieben durch einen rasanten Unterhaltungsfilm verstrickt zu werden, das ist doch etwas. Und da fange ich auch schon wieder an, den Film von Tim Robbins für einen guten Film zu halten." Es ist also mit beidem zu rechnen: Mit Tränen von Zuschauern, die sich ihren Emotionen überlassen, aber auch mit gefühlsmäßigen Widerständen derjenigen, denen das alles etwas "zu dick", "zu symbolisch" und zu "sentimental" kommt. Beide Haltungen sind legitim und beide hindern nicht, sich weitergehend mit dem Film zu beschäftigen. Die anschließenden Ausführungen sollen dafür Materialien, Anregungen und Vorschläge liefern.

[>zurück](#)

Interpretationsansätze und Anregungen zum Gespräch

* **Melodram oder dokumentarischer Spielfilm?**

Das Drehbuch von Dead Man Walking stützt sich stark auf den autobiographischen Bericht von Schwester Prejean (vgl. oben). Aus dramaturgischen Gründen blendet es jedoch Details mehrerer Fälle von zum Tode Verurteilten, die Schwester Prejean bis zur Hinrichtung begleitet hat, in die eine Figur Matthew Poncelet. Der Vergleich von Film und literarischer Vorlage zeigt, wie genau Dead Man Walking an den Fakten der tatsächlichen Fälle bleibt. Das macht die realistische und quasi-dokumentarische Seite des Films aus und verleiht ihm Tiefe und Komplexität.

Auf der anderen Seite gibt der Film nicht vor, die "Wirklichkeit" in einem objektivistischen Sinne abbilden zu wollen und in diesem Sinne "dokumentarisch" zu sein. Er entwickelt eine engagierte und parteiische, aber nicht einseitige Perspektive auf das Geschehen und bedient sich dazu der Mittel des Melodrams. Im Unterschied zu Kieslowskis "Ein kurzer Film über das Töten" etwa bleibt er "gefälliger", setzt die Musik gezielt ein, um die Emotionen des Zuschauers anzusprechen und scheut nicht vor einer "Unterhaltsamkeit" im besten Sinne zurück, in der auch ein gewisser Optimismus und Idealismus steckt. Die melodramatische Konzeption zeigt sich ebenso in der Figur der Schwester Prejean, die, trotz weltlicher Kleidung, nicht so entschieden anders konzipiert ist als andere berühmte Nonnen des amerikanischen Kinos: Eine im Grunde ungebrochene Gestalt, deren innere Kämpfe und etwaige Schattenseiten allenfalls angedeutet werden. Es würde nicht schwer fallen, sie zur Heiligen weiterzustilisieren.

Trotzdem ist Dead Man Walking kein Mainstream-Kino, denn seine Melodramatik hat Widerhaken. Er produziert keine "reinen" Emotionen, wie er es etwa täte, wenn Poncelet sich als unschuldig erwiese. Die Gefühle, die der Zuschauer ihm gegenüber entwickelt, werden nicht aus ihrer Ambivalenz befreit: Er wird getötet. Das ist schrecklich. Aber er hat auch selbst getötet. Auf dieser Ambivalenz beruht die argumentative Dimension des Films. Das Melodramatische verkommt nicht zur Sentimentalität, sondern konfrontiert mit der Widersprüchlichkeit der eigenen Gefühle. Die Betroffenheit kann sich nicht genießerisch mit sich selbst zufrieden geben, sondern weist über sich hinaus: Thema ist nicht nur die Todesstrafe, sondern die Frage nach der Gerechtigkeit und dem angemessenen Umgang mit der Tatsache des Bösen in der menschlichen Gesellschaft. Fragen und Probleme, die sich aus der Gegenüberstellung von melodramatischen und dokumentarischen Elementen ergeben können:

- Was unterscheidet Engagement von Propaganda?
- Welche Funktion hat die emotionale Dimension des Films?
- Ist Dead Man Walking ein idealistischer, vielleicht doch auch idealisierender Film?
- Bilden Emotionalität und Objektivität einen Gegensatz?
- Gibt es Gestalten im Film, mit denen man sich überhaupt nicht, d.h. nicht einmal partiell und in Ansätzen, identifizieren kann?

[>zurück](#)

* **Der argumentative Gehalt formaler Elemente**

Bei Filmgesprächen werden immer wieder Interpretationen vertreten, die Erstaunen auslösen, weil sie einer Mehrheit der Teilnehmer abwegig erscheinen. Und es ist ja tatsächlich so, daß es abwegige Interpretationen gibt, denn irgendwo existieren, wie Umberto Eco formuliert, "Grenzen der Interpretation". Sie sind dann erreicht, wenn der Text des Films entweder ignoriert oder außerhalb der allgemein akzeptierten Lesekonventionen ausgedeutet wird. (Wobei natürlich in diesem "allgemein akzeptiert" ein ziemliches Problem steckt). Aufgabe und Ziel eines Filmgesprächs ist deshalb immer auch, unter den Teilnehmern eine Übereinkunft über Ausdeutung, Wirkung und Aussageabsicht formaler Elemente eines Films anzustreben, denn dessen Sinn existiert nicht unabhängig von seiner Struktur. Oft lassen sich Fragen und Mißverständnisse unter Rückbezug auf den tatsächlichen Text des Films klären und ausräumen: Jemand hat etwas gesehen, was der Film überhaupt nicht zeigt, ein anderer hat etwas nicht

gesehen, was aber im Film vorkommt und eine Rolle spielt.

Nachstehend also einige Überlegungen und Beispiele, die dazu dienen können, den Zusammenhang von Form und Inhalt herauszuarbeiten und argumentativ zu nutzen. Dead Man Walking bedient sich weitgehend konventioneller filmischer Mittel. Kameraeinstellungen, Einsatz von Licht und Musik, Schnitt usw. bewegen sich im Rahmen und auf der Höhe des zeitgenössischen Kinos. Der Film entstand, so möglich, an den Originalschauplätzen und legt großen Wert auf die Originaltreue beispielsweise des Hochsicherheitstraktes und der Hinrichtungsmaschinerie. Alle diese formalen Elemente können zu inhaltlichen Überlegungen führen. Denkbare Gesprächsansätze sind u.a.: - Welche Funktion können Originalschauplätze haben?

- Warum diese Detailtreue?
- Welchen Stellenwert hat die Filmmusik?
- Wirkung der Farbdramaturgie (z.B. das fahle Blau der Mordsequenzen)?
- Wie wird der Schnitt dramaturgisch genutzt?

Die Eröffnungssequenz

Die Eröffnungssequenz des Films vom Einsetzen der Musik und den ersten Titeln bis zum Eintreffen von Schwester Prejean im Gefängnis (die Sicherheitskontrolle piept wegen ihres Brustkreuzes) ist ein klassisches Beispiel für eine Exposition. Innerhalb von ca. 5 Minuten sind Situation, Hauptpersonen und zentraler Konflikt vorgestellt und umrissen. In die Autofahrt von Schwester Prejean (ein Bild ihres Weges von einer Welt in die andere) zu ihrem ersten Besuch bei Poncelet sind u.a. montiert:

- der entscheidende Punkt ihrer Biographie: Sie wird Nonne
 - ihr derzeitiges Arbeitsfeld: Sozialarbeit in einem Schwarzenviertel
 - eine Charakterisierung ihrer Persönlichkeit und der Art ihres Umgangs mit anderen Menschen
 - die Geschichte ihres Engagements für den Todeskandidaten
 - die politische Dimension der Todesstrafe: Sie kommt an einem Wahlplakat des Gouverneurs vorbei ("Get tough")
 - Im Off liest Poncelet einen Brief, den er an Schwester Prejean geschrieben. Bevor man ihn zum ersten Mal sieht, ist er bereits über seine Stimme gegenwärtig
- Diese dichte Exposition enthält den Film in nuce. Sie eignet sich deshalb gut als Bezugspunkt, um die Gesamtkomposition des Films, seine wesentlichen Motivstränge und entscheidenden Problemstellungen herauszuarbeiten.**

Die Opossum-Szene

Auf der Rückfahrt von ihrem ersten Besuch bei Poncelet schießen Schwester Prejean verschiedene Bilder durch den Kopf. Man sieht eine Gruppe von Kindern, die ein Tier jagen und dann mit Holzstöcken auf es einschlagen. Auch ein Mädchen mit Zöpfen ist beteiligt, das auf den Zuruf eines Jungen hin mit seinem Stock zuschlägt.

Die Funktion dieser Szene bleibt unter Umständen unklar, da nicht unmittelbar deutlich wird, daß es sich bei dem Mädchen um Schwester Prejean als Kind handelt. In ihrem Buch (vgl. oben, Seite 24) schreibt sie: "Als ich acht Jahre alt war, plagten mich schreckliche Alpträume, weil ich den Jungs aus der Nachbarschaft geholfen hatte, ein Opossum zu quälen, das sie gefangen hatten."

Im Filmgespräch könnte in drei Schritten auf die Szene Bezug genommen werden: -

- Einstiegsfrage, wie die Zuschauer die Szene beim ersten Sehen gedeutet haben
- Erhellung des Hintergrunds durch Vorlesen des Zitats aus dem Buch
- Diskussion der Frage, was die Szene im Blick auf Schwester Prejean und das Gesamtkonzept des Films bedeutet

Spiegelungen/Entsprechungen/Parallelmontagen

Dead Man Walking vermeidet einen einseitigen, klischeehaften und typisierenden Aufbau seiner Gestalten, Themen und Motive. Es sind immer, bildlich gesprochen, beide Seiten der Münze gleichzeitig gegenwärtig: Opfer und Täter, Reich und Arm, Individuum und Staat,

Vergangenheit und Gegenwart, das Eigene und das Fremde usw. Die Dichotomien werden in eine Balance gebracht, eine Balance, die einen Raum der Argumentation öffnet, in dem vorschnelle Schuldzuschreibungen und Verurteilungen vermieden sind. Formal wird diese Balance durch Spiegelungen, Entsprechungen und Parallelmontagen erreicht. Einige Beispiele (es gibt sehr viel mehr) mögen das verdeutlichen:

- Bei einem der Gespräche von Schwester Prejean mit Poncelet sind beide Protagonisten zu sehen, obwohl meist nur einer im Bild ist: der jeweils andere spiegelt sich in der Scheibe, die sie voneinander trennt.
- Vor der Hinrichtung begegnen sich Schwester Prejean und die verantwortliche Ärztin auf der Toilette, aber nur im Spiegel: Beiden geht es nicht gut.
- Während der Sitzung des Berufungsausschusses betrachtet die Mutter Babybilder von Poncelet. Ihnen "entsprechen" die Polizeiaufnahmen der Mordopfer, die während der Verhandlung am Tisch der Richter betrachtet werden.
- Die Mutter von Schwester Prejean erzählt ihrer Tochter, wie sie sie auf dem Höhepunkt einer Krankheit mit aller Kraft festgehalten hat. Dem entspricht die Aussage von Poncelets Mutter, die ihren Sohn beim Abschied nicht umarmen durfte: Hätte sie es gedurft, sie hätte ihn nicht mehr losgelassen.
- In die Bilder von der Hinrichtung Poncelets ist parallel die Ermordung der beiden Opfer hineingeschnitten. Die Parallelisierung wird symbolisch noch verstärkt, indem die Kamera den toten Poncelet wie die Opfer von oben und in identischer Körperhaltung zeigt: Sie liegen mit ausgebreiteten Armen da, wie gekreuzigt.

Fragen im Zusammenhang der beschriebenen Strukturelemente:

- Welche Spiegelungen, Entsprechungen und Parallelmontagen im Film können noch benannt werden?
- Inwiefern haben die beschriebenen formalen Elemente eine argumentative Funktion?
- Stellen die konsequenten Gegenüberstellungen und Parallelisierungen im Film eine Relativierung des Verbrechens von Poncelet dar?
- Könnte der gemeinsame Bezug von Täter und Opfer auf den gekreuzigten Christus nicht mißverständlich sein?

[>zurück](#)

* Die Biographie der Protagonisten

Nimmt man die vielen Hinweise zusammen, die der Film gibt, lassen sich recht ausführliche und detaillierte Biographien von Schwester Prejean und Matthew Poncelet erstellen:

Schwester Prejean:

Stammt aus einem reichen Elternhaus, der Vater ist Anwalt, es herrschen harmonische Familienverhältnisse, sie besaß und besitzt ein Vertrauensverhältnis zu ihrer Mutter, die Opossum-Episode motiviert vermutlich ihr späteres Mitleid mit Tieren, Berufung und Ordenseintritt sind durch den Wunsch motiviert, als Kind erhaltene Liebe weiterzugeben, in der Konsequenz gilt ihr Engagement den Armen, sie schreibt Gedichte u.a.

Matthew Poncelet:

Stammt aus den unteren Schichten, aber er grenzt sich wie das Milieu, aus dem er stammt, von den ebenfalls armen "Niggern" ab, erinnert sich stolz an die "Initiation" durch seinen Vater: Kneipenbesuch, der Vater stirbt (zu) früh, er war verheiratet und hat eine etwa zwölfjährige Tochter, sein Verhältnis zu Mutter und Brüdern ist rauhbeinig, aber herzlich, er wird früh auffällig, Gefängnisaufenthalte, wiederholte Belästigung von Liebespaaren u.a.

Stellt man die Biographien der beiden Hauptpersonen zusammen, kann man sich folgenden Fragen nähern:

- Welchen Einfluß haben Milieu und Erziehung auf die spätere Entwicklung eines Menschen?
- Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen der Familie Poncelets und der von Schwester Prejean?
- Poncelets Mutter fragt sich, was sie falsch gemacht hat. Hat sie etwas falsch gemacht? - Können die Verwicklungen von Lebensgeschichten Taten wie die Poncelets begründen, erhellen, erklären, entschuldigen?
- Welchen Einfluß haben gesellschaftliche Verhältnisse auf die Entstehung von Verbrechen?

- Ist Poncelets Fixierung auf eine einseitige Sexualität nur Ergebnis mangelnder Geborgenheit?

[>zurück](#)

* Theologische Aspekte

Nach Meinung des bereits zitierten Peter Körte ist "Sinn" offenbar eine nicht mehr anwendbare Kategorie und wird auch von Dead Man Walking nicht transportiert: "Sinn? Für die Sinn-Ermittler vielleicht, die Seelenarbeiter und -sorger, die sich auch an der dezenten Christus-Ikonografie des Toten abarbeiten mögen" (vgl. oben).

Wenn er damit die theologischen Tiefsinnshuber meint, die noch Sinn ausmachen, wo besser zu schweigen wäre, mag er mit seiner Spitze recht haben. Es geht Dead Man Walking tatsächlich nicht um Rezepte und billige Tröstungen.

Nicht gerecht wird er mit dieser Spitze jedoch dem Film, denn in ihm ist die Christus-Ikonografie keine assoziative Spielerei, sondern Teil seiner Argumentation und Grundaussage. Der Film scheut nicht davor zurück, Sinn zu postulieren: Das Engagement von Schwester Prejean macht Sinn, das Bekenntnis von Poncelet macht Sinn, Poncelets Worte an die Eltern der Opfer kurz vor der Hinrichtung machen Sinn, die Argumentation gegen das Töten von Menschen macht Sinn. Und tatsächlich vertritt Dead Man Walking auch die Meinung, daß die religiöse Ausrichtung von Schwester Prejean, ihr Glaube, einen Sinn macht. Er entwirft eine präzise Theologie, die in Opposition zu anderen, im Film ebenfalls angesprochenen, aber von ihm nicht vertretenen theologischen Auffassungen steht.

Diese Theologie kann man an einer Reihe von Bezügen, Zitaten und Szenen festmachen:

a) Die Bibel

In Dead Man Walking gibt es wiederholte Bezugnahmen auf die Bibel, sowohl auf das Alte wie auf das Neue Testament. Während Schwester Prejean sich am Neuen Testament orientiert, neigen die Anhänger der Todesstrafe zu ganz bestimmten Zügen des Alten Testaments. Ihr Credo heißt: "Auge um Auge, Zahn um Zahn". Das "Du sollst nicht töten" der Zehn Gebote legen sie nur auf den Täter hin aus: Er hätte nicht töten dürfen. Sie verknüpfen es dann aber mit einem Vergeltungsdenken: Weil er getötet hat, darf er ebenfalls getötet werden. Herstellung von Gerechtigkeit heißt hier, dem Täter durch die Hinrichtung das zuzufügen, was er den Opfern zugefügt hat.

Schwester Prejean dagegen liest das Alte Testament vom Neuen Testament her und interpretiert es nicht fundamentalistisch, sondern pastoral: Wie geht Gott in Jesus mit den Menschen um und wie möchte er, daß die Menschen ihrerseits miteinander umgehen? Einem der Gefängnisbeamten zählt sie beispielsweise auf, wofür das AT ebenfalls die Todesstrafe verlangt: Mißachtung der Eltern, Betreten von geweihtem Boden, Ehebruch usw., Vergehen, die heute mit dem Tod zu bestrafen niemanden in den Sinn kommt. Das Argument zeigt, daß eine fundamentalistische Lektüre der Bibel ("Wort Gottes") zu Widersprüchen führen muß, die inhumane Konsequenzen haben und dem Geist der Schrift zuwiderlaufen.

Der Bezug auf die Bibel und die Gegenüberstellung von Altem und Neuem Testament ist eine entscheidende Quelle für die theologische Konzeption des Films. Sie erlaubt verschiedene Fragen:

- Wenn sich sowohl Argumente für wie gegen die Todesstrafe in der Bibel finden lassen, wie geht man dann argumentativ mit ihr um? Welcher Bezug auf sie ist legitim?
- Welchen Stellenwert hat der massive Bibelbezug im säkularen Raum, in dem der Film sein Publikum findet? Könnte er als exotisch oder kontraproduktiv erlebt werden?
- Was ist mit dem "Schlupfloch" gemeint, das der von Schwester Prejean zitierte W.C.Fields bei seiner Bibellektüre sucht?
- Welche Funktion hat die Bibel für Matthew Poncelet?

b) Gottesbild und Menschenbild

Jeder Mensch sei mehr wert als seine schlimmsten Taten, sagt Schwester Prejean einmal und begründet diese Aussage von Jesus her. Mr. Percy dagegen, der Vater des ermordeten

Mädchens, sieht in Poncelet keinen Menschen mehr, sondern ein Monster, das er noch unter die Tiere stellt, die Artgenossen nicht töten oder vergewaltigen. Wenn er ihn als "Irrtum Gottes" bezeichnet, impliziert er einen Dualismus in der Schöpfung. Gott hat gute und mißlungene Schöpfungen hervorgebracht. Zwischen den geglückten und den mißlungenen wie Poncelet gibt es keinerlei Gemeinsamkeit. Deshalb kann und muß er getötet, d.h. "ausgemerzt" und aus der Gemeinschaft der Menschen entfernt werden. Der Gottesbegriff von Schwester Prejean läßt einen solchen Dualismus nicht zu und führt zu einer bestimmten Anthropologie. Poncelet ist vor Gott prinzipiell allen anderen Menschen gleichwertig und hat dieselbe Würde wie sie, obwohl er gemordet hat. In der Konsequenz bezeichnet sie ihn als "Sohn Gottes" (die Formulierung "Kind Gottes" wäre besser, weil sie nicht christologisch konnotiert ist), der sich zwar massiv gegen Gott und die Menschen vergangen hat, aber dadurch keinesfalls seine Gotteskindschaft verliert. Deshalb hält sie auch daran fest, daß Poncelet nicht bloß triebgesteuert oder als "Irrtum Gottes" Ergebnis eines Schöpfungsfehlers ist. Poncelet ist für seine Tat verantwortlich und kann sich als er selbst zu ihr verhalten. Nur deshalb besteht die Möglichkeit zur Umkehr und macht sein Schuldbekennnis den Eltern der Opfer gegenüber einen Sinn. Der Gottesbegriff dient in dieser Anthropologie dazu, Identität als einen offenen Prozeß zu begreifen. Poncelet ist nicht "seinsmäßig" böse, sondern er hat auch, aber nicht nur, Böses getan

. Percys Auffassung von ihm dagegen läßt der Menschwerdung Poncelets keinen Raum mehr, aber nicht nur, weil er ihn tot sehen und ihm die Möglichkeit der Veränderung nehmen möchte, sondern weil er ihm die Fähigkeit zur Veränderung überhaupt abspricht. Anstöße zur Diskussion können folgende Fragen geben:

- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen bestimmten Gottesbegriffen und bestimmten Anthropologien?
- Welche gesellschaftlichen Konsequenzen ergeben sich aus ihnen (Konzepte des Strafvollzugs, Beurteilung der Straffähigkeit usw.)?
- Mit welcher Anthropologie kann in einer pluralen Gesellschaft argumentiert werden, in der religiöse Begründungen nicht mehr konsensfähig sind?
- Wie erklärt Dead Man Walking die Existenz des Bösen?

c) Christologie

Die ikonografische Parallelisierung von Poncelet und Christus ist am Schluß des Films, in der Hinrichtungsszene, besonders auffällig. Sie könnte mißverständlich sein, wenn nicht immer bewußt bliebe, daß Poncelet Böses getan hat. Was sie unterstreichen möchte, ist die Radikalität und die ungeheure Herausforderung des christlichen Gebotes "Liebe deine Feinde". Noch in den Feinden kann man den Bruder oder die Schwester, Menschen wie man selbst erkennen.

Auf welche Weise die Bezüge des Films zu Christus zu verstehen sind, macht Schwester Prejean Matthew Poncelet an der Stelle ihrer Gespräche deutlich, als Poncelet glaubt, sich mit Christus vergleichen zu können: Wenn Jesus als Rebell hingerichtet wird, dann deshalb, weil er die Welt durch Liebe verändert hat. Poncelet dagegen war an einem Verbrechen gegen die Liebe beteiligt und wird deshalb hingerichtet. Trotzdem hat er das Recht, sich auf Jesus reflektierend, meditierend, vielleicht auch betend zu beziehen, weil der Tod Jesu Vorwegnahme und Überwindung des Todes eines jeden Menschen ist. Denkbare Anstöße:

- Die Identifikation mit dem leidenden Jesus ist ein beliebtes Thema der Frömmigkeit. Welche Möglichkeiten und Probleme ergeben sich durch diese Identifikation?
- Was könnte "Erlösung" im Blick auf einen Menschen wie Poncelet heißen?
- Warum ist in der modernen Kunst, wenn noch religiöse Bezüge hergestellt werden, vor allem das Leiden und der Kreuzestod Jesu thematisiert?

d) Schuld, Strafe und Gerechtigkeit

Die Befürworter der Todesstrafe in Dead Man Walking wollen Gerechtigkeit. Sie sehen sie hergestellt, wenn der Täter die ihm angemessene Strafe bekommt, wobei immer auch der Wunsch nach Befriedigung von Rachegefühlen mitschwingt. Diese Gefühle sind verständlich und nachvollziehbar. Auch Percys Versuchung zur Selbstjustiz im Gerichtssaal ist in seiner Situation naheliegend. Aber können und dürfen solche Gefühle, selbst in rechtlich kanalisierter Form, Basis des Strafvollzugs sein?

Schwester Prejeans Begriff von Gerechtigkeit kommt von ihrer Glaubensüberzeugung her. Ihr

Gottesbegriff entzieht den Menschen das letzte Urteil über andere. Nur Gott kann Gerechtigkeit herstellen, weil nur er die Menschen wirklich kennt. Folglich können Gerichtsverfahren und Strafen nicht dazu dienen, "Gerechtigkeit" in einem absoluten Sinn herzustellen, sondern nur dazu, Verbrechen in einer Weise zu sühnen, die dem Verbrecher den Raum zur Umkehr lassen und die Gesellschaft davor schützen, daß er ihre Ordnungen erneut mißachtet.

Schuld, Schuldbekennnis, Umkehr, Bitte um Vergebung werden von Schwester Prejean nicht juristisch, sondern religiös verstanden. Poncelet beichtet ihr die Wahrheit, das was wirklich geschah, und gesteht seine Schuld ein. Diese Wahrheit ist zwar auch juristisch relevant, entscheidend aber ist die Tatsache, daß Poncelet dadurch zu sich selbst steht und nicht einen Teil seines Selbst unter den Stichworten "Ich bin nur ein Opfer" von sich abspaltet und verdrängt. Er kann nicht erwarten, daß ihm die Eltern der Opfer wegen seiner Umkehr verzeihen, aber er tut den ersten Schritt, um Verzeihung überhaupt nur denkbar zu machen.

Weiterführende Fragen in diesem Zusammenhang:

- Kann man von den Opfern, wozu auch die Eltern der Ermordeten gehören, "Verständnis" für den Täter erwarten?
- In welchem Sinn ist der Begriff "Gerechtigkeit" verstehen?
- Soll ein Begriff wie "Umkehr" im Strafvollzug eine Rolle spielen?
- Ist ein Konzept wie "Resozialisierung" in einem Fall wie dem Poncelets überhaupt anwendbar?

d) Herkömmliche Theologie vs. Befreiungstheologie

Schwester Prejean hat mehrere Begegnungen mit dem Gefängnispfarrer. Obwohl seine Gestalt etwas klischeehaft gezeichnet ist, kommt ihr eine interessante Funktion zu. Der Gefängnispfarrer repräsentiert eine Kirche, die in Formalismen zu erstarren droht. Das läßt sich vor allem an der Auffassung der Sakramente festmachen, die er vertritt. Seiner Meinung nach ist es die Aufgabe von Schwester Prejean, die "Seele" von Poncelet zu retten. Diese Rettung denkt er in einem Sakramentenvollzug, der fast magisch ist und in dem das zu bekehrende Subjekt nicht wirklich eine Rolle spielt.

Schwester Prejean dagegen ist nicht an einem Lippenbekenntnis gelegen, sondern an einer wirklichen Wandlung Poncelets und der tatsächlichen Wirkung eines Sakramentes. Ohne innere Entsprechung sind die äußeren Zeichen wertlos und ohne Bedeutung. Fragen zu kirchlichen Aspekten des Films:

- Welche Kirchenkritik läßt sich in Dead Man Walking ausmachen?
- Warum zeigt der Film Schwester Prejean im Gottesdienst ihrer schwarzen Gemeinde?
- Inwiefern ist Schwester Prejean durch die Befreiungstheologie beeinflusst?

f) Theologie der Liebe

Eines der großen Themen des Films ist die Liebe in allen ihren Aspekten: Sexualität, Mutterliebe, Nächstenliebe, Menschenliebe, Feindesliebe. Zwischen Schwester Prejean und Poncelet entsteht eine Beziehung, die gegen Ende durchaus Züge einer Liebesgeschichte annimmt. Poncelets Frage nach Schwester Prejeans Zölibat ist eine Frage, die auch in der medialen Öffentlichkeit immer wieder gestellt wird. Weder sollte man sie spekulativ ausbeuten (wie es die Medien gerne tun), noch darf man sie beiseite schieben (wie es kirchlicherseits gerne geschieht): Sie zielt darauf, welche Beziehungen zwischen Männern und Frauen, Opfern und Helfern, den "Guten" und den "Bösen" möglich und lebbar sind und welche Art von Macht die Liebe darstellt. Gerade Sexualität und sexuelle Liebe werden von Poncelet wiederholt thematisiert und bilden eine seiner Anfragen an Schwester Prejean. Der fast naiv anmutende Liebes-Idealismus von Schwester Prejean kann Anlaß von weiteren Reflexionen sein:

- Wie motiviert der Film Schwester Prejeans Engagement?
- Das Christentum versteht sich als "Religion der Liebe". Wie wird dieser Anspruch innerkirchlich und in der Gesellschaft umgesetzt?
- Gibt Schwester Prejean eine glaubwürdige Begründung des Zölibats?
- Wie gestaltet der Film die Unterscheidung, Bezugnahme und Verschränkung von Eros, Sexus und Caritas?

[>zurück](#)

* Politik und Recht

Das Grundgesetz ist in der Frage der Todesstrafe unmißverständlich. In Artikel 102 heißt es: "Die Todesstrafe ist abgeschafft". Die Diskussionen in Amerika, wo es die Todesstrafe in einer Reihe von Bundesstaaten gibt oder wo es um ihre Wiedereinführung geht, betrifft uns deshalb nur in grundsätzlicher Weise, nicht jedoch hinsichtlich der aktuellen Politik. Die Todesstrafe steht nicht zur Debatte, selbst wenn das an Stammtischen manchmal anders klingen mag. Was im juristischen Horizont gegen sie spricht, faßt im Film das Plädoyer des von Schwester Helen engagierten Rechtsanwalts vor dem Berufungsausschuß zusammen.

Inwieweit durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse, Schicht oder Einkommensgruppe die Rechtsprechung beeinflußt wird, ist in Dead Man Walking ausdrücklich thematisiert. Ob in Deutschland vergleichbare Ungerechtigkeiten auftreten, wäre ein eigener Diskussionspunkt.

Das Thema Selbstjustiz hat bei uns nicht die Virulenz, die es in Amerika besitzt. Strengere Waffengesetze und ein anderes Verständnis der Aufgaben des Staates sowie der Rolle des einzelnen in ihm stehen dem entgegen. Allerdings zeigt beispielsweise der Fall Bachmeier, daß Selbstjustiz im Einzelfall als subjektiv vermeintlich angemessene Reaktion ebenfalls auftreten kann und von Teilen der Öffentlichkeit durchaus mit Sympathie betrachtet wird.

Die Kirche spricht dem Staat das Recht, die Todesstrafe zu verhängen, nicht generell ab. Papst Johannes II thematisiert in seiner Enzyklika "Evangelium vitae" (vgl. oben) von 1995 die Todesstrafe mehrfach (Nr. 27, 40, 56), begrüßt die wachsende Tendenz, die Todesstrafe nicht mehr anzuwenden, hält sie aber in extremen Fällen für legitim, um Verletzungen des Rechts zu ahnden: "Um alle diese Ziele zu erreichen, müssen Ausmaß und Art der Strafe sorgfältig abgeschätzt und festgelegt werden und dürfen außer in schwerwiegendsten Fällen, das heißt wenn der Schutz der Gesellschaft nicht anders möglich sein sollte, nicht bis zum Äußersten, nämlich der Verhängung der Todesstrafe gegen den Schuldigen, gehen" (Nr. 56).

Weiterhin spielt in religiösen Horizonten auch der Römerbrief eine Rolle, der Gehorsam gegenüber der Obrigkeit verlangt, sowie die daraus resultierende Geschichte des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche.

Fragestellungen, die bei der Auseinandersetzung mit dem Film in diesem Zusammenhang auftauchen oder gezielt angesprochen werden können, sind:

- Dient die Todesstrafe in irgendeinem Sinn der Abschreckung?
- Kann die Todesstrafe eine gerechte oder wenigstens gerechtfertigte Strafe sein?
- Schützt ein Strafrecht mit Todesstrafe die Gesellschaft besser als eines ohne diese Möglichkeit?
- Welche Fälle könnte der Papst meinen, in denen er die Todesstrafe noch für akzeptabel hält?

[>zurück](#)

5. Materialien

Oft ist es wünschenswert, in Medien zitierte Texte oder Stellen greifbar zu haben, um von ihnen her Präzisierungen anzubringen oder Interpretationen aufzubauen. Für Dead Man Walking sind das im wesentlichen Bibelstellen. Besonders wichtige und interessante Texte und Verweise sind nachfolgend teils nachgewiesen, teils zitiert.

a) Gedicht von Schwester Helen

"Es steht eine Frau dort im Dunkeln und ihre Arme warten darauf, dich zu halten. Aber diese Arme wirst du nicht um dich fühlen, bis du ihr Gesicht sehen kannst. Und so stehst du dort und wartest auf das Licht am Ende des Weges."

b) Todesstrafe im Alten Testament

Exodus 19, 12 - 13 (Betreten von heiligem Boden)

Exodus 21, 12 - 17 (Mord und Totschlag)

Exodus 21, 18 - 36 (Körperverletzung, hier auch Vers 24: Auge um Auge, Zahn um Zahn)

Exodus 22, 17 (Zauberei)

Exodus 22, 18 (Sodomie)

Exodus 31, 14 (Entweihung des Sabbat)

Leviticus 20, 10 - 13 (Ehebruch, Inzest, Homosexualität)

Als religiöses Argument für die Todesstrafe wird oft auch ein Wort Jesu eingesetzt: "Denn alle, die zum Schwerte greifen, werden durch das Schwert umkommen" (Matthäus 26, 52)

c) Johannes-Evangelium

"Jesus sagte nun zu den Juden, die zum Glauben an ihn gekommen waren: 'Wenn ihr in meinem Worte bleibt, dann werdet ihr wirklich meine Jünger sein; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen'". (Johannes 8, 31f.)

d) Römerbrief

Zentral für die Begründung der Staatsautorität ist Römer 13, 1 - 7: "Jedermann ordne sich der obrigkeitlichen Gewalt unter; denn es gibt keine Gewalt, die nicht von Gott ist..."

e) Lied in der Todeszelle

Das von Schwester Helen gesungene Lied basiert auf Jesaja 43, 1-3. (Dort auch: Fürchte dich nicht; denn ich erlöse dich und rufe dich beim Namen, mein bist du, Vers 1). Der Filmtext lautet: "Führt dein Weg durch wilde Wasser, unbeirrt schau' nur nach vorn. Lodern rote Flammen um dein Haupt, soll kein Leid über dich kommen, steht auch neben dir die Macht der Höll' und der Tod hält dir die Hand. So steh' ich bei dir für alle Zeit. Hab keine Furcht, ich will dir stets vorangehen. Komm, folge mir. Und ich schenk dir die Ruh."

[>zurück](#)

Copyright: Katholisches Filmwerk Frankfurt ([KFW](#))